

**GEMEINWOHL VEREIN COMMON PURPOSE MACHT FÜHRUNGSKRÄFTE FÜR EHRENAMTLICHEN EINSATZ FIT**

# Nachhilfe für Manager: Auch so leben Menschen

Hamburger Stiftungen und Unternehmen – wie BP, Berenberg Bank, Hapag-Lloyd und Tchibo – unterstützen das Projekt. Im Kuratorium unter Henning Voscherau sitzen hanseatische Persönlichkeiten.

**Maika Röttger**  
Hamburg

Neulich hat Sigrid Wienhues ihre Schwester angerufen. Die ist Grundschullehrerin. Und die promovierte Rechtsanwältin hatte das Bedürfnis, ihrer Schwester mal zu sagen, wie toll sie das findet, was diese täglich in der Schule leistet.

Am Tag zuvor war Sigrid Wienhues in der Grundschule am Slomanstieg auf der Veddel gewesen und hatte einen Einblick in ein für sie ganz anderes Leben bekommen. Die Ganztagschule versucht mit neuen Konzepten, die Chancen der überwiegend ausländischen Schüler zu verbessern. Nun sitzt die Anwältin mit runzelnder Stirn im Haus der Jugend am Osdorfer Born und hört von dem pakistanischstämmigen Duad Ata, der in dem sozialen Brennpunkt Hamburgs seit einigen Jahren kostenlose Nachhilfe organisiert, dass dort schon Acht-, Neun- oder Zehnjährige rauchen und harte Drogen nehmen. Dass manchmal schon zwölfjährige Mädchen schwanger sind.

Sigrid Wienhues ist eine von 37 Teilnehmern des sogenannten Matrix-Programms des Hamburger Vereins Common Purpose. Es soll Führungskräften neue Blickwinkel eröffnen, ihre Sinne schärfen für mehr als das, was sich täglich auf ihrem Schreibtisch türmt. Es führt sie an Orte, von denen sie sonst höchstens lesen. Es bringt sie mit Menschen zusammen, mit denen sie sonst nicht reden würden.

Hinter Common Purpose – der Verein wird in Hamburg unter anderem von den Firmen BP, Berenberg Bank, Hapag-Lloyd und Tchibo gefördert – steht die Überzeugung, dass Führungskräfte eine Verantwortung für ein sich weiterentwickelndes Gemeinwesen haben und sie nutzen sollen. Dafür brauchen sie vor allem zwei Dinge: Anregungen und Kontakte.

Mit diesem Konzept ist die Wirtschafts-Expertin Julia Middleton 1989 in London angetreten und hat dort Common Purpose, was im Deutschen als „gemeinsame Sache“ verstanden werden soll, gegründet. Inzwischen erstreckt sich das Konzept der fünfjährigen Mutter um die Welt. In Großbritannien gibt es Common Purpose allein in 45 Städten, außerdem in Deutschland (Frankfurt, Leipzig, Hannover, Stuttgart, Hamburg), Irland,



Schweden, den Niederlanden, Südafrika und Ungarn.

In Indien, der Türkei, der Schweiz, Frankreich und Ghana entstehen die Vereine derzeit. Insgesamt waren bereits 60 000 Teilnehmer oder Referenten bei Common Purpose – das Hamburger Kuratorium leitet Henning Voscherau – aktiv. Julia Middleton ist sicher: „Teilnehmer unserer Programme werden nicht mehr mit Jasagern arbeiten.“

Bei der auf Bau-, Architekten-, und Verwaltungsrecht spezialisierten Rechtsanwältin Sigrid Wienhues hat diese Wirkung irgendwie schon eingesetzt. Obwohl noch zwei letzte Hamburger Kurstage, in denen die insgesamt 37 Teilnehmer an insge-

samt neun Programmtagen sich mit den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Bereichen auseinandersetzen, vor ihr liegen, merkt sie an sich ein verändertes Verhalten.

„Ich traue Gesprächsprozessen mehr zu“, sagt die Partnerin einer großen, bundesweit tätigen Kanzlei. Die 38-Jährige hat die Schubladen zugemacht, in die sie ihre Gegenüber vielleicht immer viel zu früh gepackt hatte, und hört nicht nur mehr zu, sondern fragt sich auch, was hinter den Argumenten der anderen steht. Sie gehe unbefangener an bestimmte Situationen und Personen heran, meint sie. Nicht nur, wenn es um ihren Job geht. Neulich etwa hat sie das erste Mal einen Blick für den Ma-

ler gehabt, der derzeit das Büro streicht. Sie hat nicht nur wie sonst „guten Tag“ gerufen, sondern ihm auch die Hand geschüttelt. Der Mann hat sich riesig gefreut und Sigrid Wienhues sich auch.

Die Schablonen aus dem Kopf packen will künftig auch ihr Kurspartner Matthias Gensicke, in einer großen Unternehmensberatung zuständig für Marketing und Corporate Social Responsibility (CSR), was für unternehmerische Sozialverantwortung steht. Selbstkritisch meint er, oft schon die Lösungsansätze im Kopf zu haben, ohne zu wissen, ob sie für das Problem passen. Er wird sich künftig eine Zahl in sein Büro hängen. Die Zahl der Menschen, die von seinen Empfehlungen bei der Beratung für eine Firma betroffen sein werden – mit zum Teil erheblichen Auswirkungen auf ihr Leben.

Matthias Gensicke will es sich „nicht mehr einfach machen“, nicht mehr nur die schnellste Lösung anstreben und stößt auch bei seinem Arbeitgeber auf offene Ohren. Das Matrix-Programm werde als absolute Bereicherung gesehen und die Kursgebühr von immerhin 4500 Euro „gern gezahlt“, sagt er.

Gensicke kommt aus einer Pastorenfamilie und hat Theologie studiert. Er ist als einziger Weißer unter Zulus in Südafrika aufgewachsen, bis er mit acht Jahren nach Deutschland zurückkehrte, und kennt deshalb das Außenlandgefühl. Im Haus der Jugend will er wohl auch deswegen von Duad Ata wissen, ob es religiöse Konflikte unter den Jugendlichen gibt. „Ja“, sagt der, „viele. Wir diskutieren darüber.“ Er hat schon einen interreligiösen Abend organisiert, wo fast 100 Zuhörer kamen. Sein Projekt hat langsam Formen angenom-

men, die der 27 Jahre alte Student „so nebenbei“ kaum noch bewältigen kann. Vor drei Jahren rief er nach schweren Jugendkrawallen das Nachhilfe-Angebot ins Leben. Studenten aus dem Stadtteil helfen den Schülern dort beim Lernen und sind gleichzeitig ihre Vorbilder. Inzwischen kommen täglich 50 bis 60 Schüler, 28 ehrenamtliche Lehrer hat Duad Ata engagiert. Die Matrix-Gruppe ist beeindruckt.

Die Teilnehmer haben bereits einen Tag hinter den Mauern von Santa Fu hinter sich und hitzige Diskussionen über den Sinn von Resozialisierung vor sich. Matthias Gensicke wird danach sagen, dass ihn dieser Tag sehr aufgewühlt hat. „Er hat eher Fragen als Ergebnisse hinterlassen“, sagt er. Das muss erst einmal saugen. Für ihn war es der bisher „emotional anstrengendste“ Matrix-Tag.

Auch Sigrid Wienhues ist am Abend „erschlagen“, hat aber das Gefühl, mal wieder ihren Blickwinkel vergrößert zu haben. „Ich gehe jetzt ganz anders durch die Stadt“, sagt sie und ist begeistert.

Sie sieht plötzlich viel mehr, wie schwer sich viele mit Bildung tun, damit eine Arbeit zu finden oder etwa im täglichen Leben mit Behörden klarzukommen. Sie

genießt es, sich in der Gruppe zu treffen, „zu keinem anderen Zweck als an dem Fortkommen für diese Stadt und auch uns selbst“ zu arbeiten. Sigrid Wienhues wird etwas davon weiterge-

ben wollen. Am liebsten würde sie sich an der Schule Slomanstieg engagieren. „Dass man Bildung eine Chance geben muss“, sagt sie, „das ist mir ganz bewusst geworden.“

„In Hamburg herrscht mehr Respekt vor Hierarchien“

**HAMBURGER ABENDBLATT:** Was macht Führungsstärke heute im Vergleich zu früheren Jahren aus?

**JULIA MIDDLETON:** Es ist nicht gut, zu sehr auf hierarchische Strukturen fixiert zu sein. Es gibt oft Situationen, in denen man mit Partnern zusammenarbeiten muss und sich nicht einfach auf seine Stellung zurückziehen kann. Wir brauchen Führungskräfte, die die Wichtigkeit von Netzwerken und die Überschneidungen mit anderen Bereichen und die Möglichkeit, gemeinsame Projekte zu gestalten, erkennen.

**ABENDBLATT:** Aber vor allem in großen Unternehmen sieht doch die Wirklichkeit so aus, dass dort hierarchische Strukturen herrschen.

**MIDDLETON:** Das stimmt. Es gibt viele große Unternehmen und Organisationen, wo verschiedene Abteilungen nicht einmal miteinander reden.

**ABENDBLATT:** Ist es schwer für Sie, diese Strukturen aufzubrechen, oder rennen Sie offene Türen ein?

**MIDDLETON:** Ich glaube, immer mehr Organisationen erkennen, dass sie die Art der Führung durch ihre Führungskräfte ändern müssen, indem diese ihren Blick besser auch zur Seite richten, anstatt nur von oben nach unten. Und tatsächlich sind immer mehr Führungskräfte in der Lage, übergreifend zu arbeiten.

**ABENDBLATT:** Wie lange dauert es in der Regel, bis sich tatsächlich etwas ändert?

**MIDDLETON:** Ich glaube stark daran, dass, sobald Führungskräfte mit eigenem Beispiel vorangehen und sich nicht berirren lassen, die Veränderung sehr schnell passiert.

**ABENDBLATT:** Wie ist die Situation in Hamburg?

**MIDDLETON:** Es herrscht ein wenig mehr Respekt vor Hierarchien als in Großbritannien. Für Führungskräfte, die sich weiterentwickeln wollen, könnte die Herausforderung deswegen größer sein.

INTERVIEW: MAIKA RÖTTGER

Julia Middleton gründete den Verein Common Purpose. Sie hat an der London School of Economics studiert. FOTO: BRINCKMANN



FOTOS: IMAGOWESTEND



Unternehmensberater Matthias Gensicke trägt für einen Tag Pullover statt Anzug.



Im Haus der Jugend am Osdorfer Born steht die Anwältin Sigrid Wienhues. FOTOS (2): PIEL

## BESUCH VON PROJEKTEN IN BRENNPUNKTEN

Das Programm von Common Purpose besteht aus einer zweitägigen Auftaktveranstaltung und neun aufeinander aufbauenden Programmtagen, die einmal im Monat stattfinden. Dabei werden bei Ortsterminen unter anderem soziale Projekte, innovative Betriebe und besondere Brennpunkte besucht. Das Programm wird von rund 100 Referenten begleitet. Die Teilnehmer „arbeiten mit Menschen zusammen, die die Welt aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachten“, heißt es bei Common Purpose. Die Kosten von 4500 Euro sollen die Arbeitgeber tragen. Stipendien können beantragt werden. Informationen unter:

www.commonpurpose.de

**Noch einmal 5 Tage! Dienstag den 15. April bis Samstag den 19. April**

**SOFORT BARGELD FÜR GOLD, SILBER, BRILLANTEN UND LUXUSUHREN!** **Noch einmal 5 Tage!**

**WEGEN DER GROSSEN NACHFRAGE! NOCHMAL VERLÄNGERT!**

Die aus TV und Presse bekannte Luxusankaufsfirma Edmund Arnold gibt Ihnen noch einmal die Gelegenheit Wertgegenstände, wie z.B. Ringe, Ketten, Broschen, Armbänder, Silber-Bestecke, -Schalen, Münzen, Diamanten, Zahngold, Luxusuhren, usw. sofort gegen Bargeld zu verkaufen!

**WIR SUCHEN DRINGEND LUXUSUHREN UND SCHMUCK! JEDER ZUSTAND!**

**ANTIKER UND MODERNER SCHMUCK (RINGE, KETTEN, BROSCHE, MÜNZEN, SILBER, GOLD UND BRILLANTEN!)**

Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck  
Dringend gesucht! Antiker und moderner Schmuck

**WIR ZAHLEN HÖCHSTPREISE FÜR IHREN SCHMUCK! ALLES ANBIETEN & SPONTAN VORBEIKOMMEN!**

ROLEX – PATEK PHILIPPE – IWC – LANGE & SÖHNE – CARTIER – BREITLING – VACHERON – AUDEMARS PIGUET  
JAEGER LECOULTRE – OMEGA – BREGUET

**DRINGEND GESUCHT ECHT SILBER: Bestecke • Münzen Schalen • Leuchter ...und alles AUS ECHT SILBER! Bringen Sie Ihren Ausweis mit!**

**BRILLANT UND DIAMANTANKAUF**  
ALLE QUALITÄTEN & GRÖSSEN AUCH LOSE STEINE!  
Bringen Sie Ihren Ausweis mit!

**Ihr Artikel wird kostenlos geschätzt! Bei Ankauf erhalten Sie sofort Bargeld!** **ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 10-18.30 UHR, SA 10-15 UHR**

**JUWELIER EDMUND ARNOLD SEIT 1880**  
COLONNADEN 26, HAMBURG **Neu! Besuchen Sie uns auch im Internet: www.arnold-schmuck.de**